

Herwig Duschek, 5. 5. 2012

www.gralsmacht.com

894. Artikel zu den Zeitereignissen

Zur Geschichte der geistigen Mission des Deutschtums (24)

(Ich schließe an Artikel 893 an.)

Mit dem *Kuttenberger Dekret* stellte sich der schwache böhmische König Wenzel IV. auf die Seite der Hussiten¹ – doch nicht lange:

Als der Gegenpapst Johannes XXIII. einen neuen Kreuzzug gegen den König von Neapel verkündete und jedem <Kreuzträger> vollkommenen Ablass versprach, verurteilte Hus öffentlich diese Praxis, wodurch er großen Zulauf erfuhr. Jedoch zerbrach dadurch endgültig das Verhältnis zum König, der selbst finanzielle Interessen am geplanten Ablasshandel hatte. In Prag brachen neue Unruhen aus, als am 14. Juli 1412 drei junge Männer, die sich öffentlich gegen den Ablasshandel gewandt hatten, hingerichtet wurden. In der Reformbewegung wurden sie sofort als Märtyrer verehrt.



(Jan-Hus-Denkmal in Prag)

¹ Siehe Artikel 893 (S. 3/4)

Nachdem aufgrund des größer werdenden Drucks Hus 1412 aus Prag fliehen musste, lebte er bis 1414 auf der Ziegenburg in Südböhmen und auf der Burg Krakovec in Mittelböhmen. Dort verfasste er mehrere seiner Werke und leistete damit einen wesentlichen Beitrag zur Schaffung der tschechischen Schriftsprache. In dieser Zeit setzte er seine Mitwirkung an der Bibelübersetzung in die Landessprache fort (eine neue vollständige Übersetzung des Alten Testaments und Überarbeitung von älteren Übersetzungen des Neuen Testaments entstand in seiner Umgebung). Erste Veröffentlichung der neuen Textteile erfolgte in seinem Werk Postila (1413).

Hus begab sich nun nach Husinec, seinem Geburtsort. In dieser Phase verfasste er zahlreiche Schriften und Pamphlete. Er erreichte, dass der mit der Kirche in Widerspruch liegende Teil des deutschen Adels ihn und seine Anhänger schützte (!) ... Hus durchzog das Land als Wanderprediger und fand zahlreiche Anhänger. 1413 schrieb Hus „De Ecclesia“ („Über die Kirche“). Darin vertrat er die Ansicht, dass die Kirche eine hierarchiefreie Gemeinschaft sei, in der nur Christus das Oberhaupt sein könne. Ausgehend vom augustinischen Kirchenbegriff definierte er die Kirche als Gemeinschaft der Prädestinierten, also aller von Gott erwählten Menschen. In der sichtbaren Kirche gebe es jedoch zudem auch die nicht erwählten Menschen, die den „corpus diaboli“ bildeten. Hus vertrat die Ansicht, dass viele Häupter der Kirche in Wahrheit Glieder des Teufels seien² (damit hatte er zweifellos recht).



(Der schwache deutsche König Sigismund [1368-1437], Halbbruder Wenzels IV. sicherte Jan Hus freies Geleit zum Konstanzer Konzil [ab 1414] zu, unternahm aber nichts, als Jan Hus dort verhaftet und später als „Ketzer“ verurteilt wurde. Bild li: böhmischer Meister, Bild re: Albrecht Dürer.)

Die Unruhen und theologischen Streitigkeiten in Böhmen beschäftigten auch das Konzil von Konstanz ab 1414³ (bis 1418). Es galt, den Ruf des Landes wieder herzustellen und sich vom

² http://de.wikipedia.org/wiki/Jan_Hus

³ Im Jahr 2014 feiert die Stadt Konstanz das 600jährige Jubiläum des Konzils mit einer Großen Landesausstellung, zu der unter anderem Papst Benedikt XVI. eingeladen wurde (!).
http://de.wikipedia.org/wiki/Konzil_von_Konstanz

Vorwurf, Ketzerei zu dulden, zu befreien. Der deutsche König Sigismund sicherte Hus freies Geleit (einen „salvus conductus“ für Hin- und Rückreise und die Zeit des Aufenthalts) zu und stellte ihm einen Geleitbrief in Aussicht. Hus machte sich aber schon vorher auf den Weg, um seine Ansichten vor dem Konzil darzustellen, und erreichte am 3. November Konstanz, wo er zunächst drei Wochen in einer Herberge predigte und danach festgenommen wurde – angeblich um seine Flucht zu verhindern, setzte man ihn am 28. November in der Wohnung eines Domherrn und am 6. Dezember im Verlies des Dominikanerklosters auf der Dominikanerinsel gefangen.



(Carl Friedrich Lessing [1808-1880], *Hus auf dem Konstanzer Konzil*)

Hier durchlebte er einige qualvolle Wochen. Bei Tage wurde er gefesselt und nachts in einen Verschlag gesperrt. Er war dem Gestank einer Kloake ausgesetzt, wurde schlecht ernährt und war von Krankheit gepeinigt. Da mit seinem Tode nicht gedient war – man wollte seinen Widerruf –, wurde er ab 24. März 1415 in ein etwas erträglicheres Quartier verlegt.

Am 4. Mai 1415 verdammt das Konzil Wyclif und seine Lehre posthum. Da Wyclif zum Zeitpunkt der Verurteilung jedoch bereits 30 Jahre tot war, konnte man seiner nicht mehr habhaft werden. Dafür wurde die Verbrennung seiner Gebeine angeordnet und 1428 tatsächlich durchgeführt.

Hus kam am 5. Juni in das Franziskanerkloster. Dort verbrachte er die letzten Wochen seines Lebens. Vom 5. bis 8. Juni wurde Hus im Refektorium des Klosters verhört. Hus unterstützende böhmische und mährische Adlige erreichten, dass Hus auf dem Konzil in aller Öffentlichkeit sich und seine Lehren zumindest ansatzweise verteidigen konnte (s.o.). Das Konzil verlangte von ihm den öffentlichen Widerruf und die Abschwörung seiner Lehren. Hus lehnte dies ab. Bis Ende Juni versuchte man noch mehrfach vergeblich, ihn zum Widerruf zu bewegen.

Am Vormittag des 6. Juli 1415 wurde er in feierlicher Vollversammlung des Konzils im Dom dem heutigen Konstanzer Münster auf Grund seiner Lehre von der Kirche als der unsichtbaren Gemeinde der Prädestinierten als Ketzer zum Feuertod verurteilt. Beteiligt am Konzil im Dom waren als Repräsentanten der weltlichen Mächte König Sigismund, der

Pfalzgraf, der Hohenzoller Friedrich, Herzog Ludwig von Bayern-Heidelberg und ein ungarischer Magnat. Die Beteiligten am kirchlichen Schuldspruch „Ketzer“ waren der Kardinalsbischof von Ostia, der Bischof von Lodi, der Bischof von Concordia und der Erzbischof von Mailand. Ein autorisierter Papst nahm an der Verurteilung nicht teil, nachdem Papst Johannes XXIII. kurz zuvor abgesetzt worden war.



(Im Konstanzer Münster wurde Jan Hus am 6. Juli 1415 zum Tode verurteilt und am Nachmittag verbrannt⁴.)

Laut einer zeitgenössischen Chronik von Ulrich Richental verurteilten sie ihn als einen Ketzer. Sie übergaben ihn den weltlichen Richtern und baten den König, ihn nicht zu töten, sondern ihn gefangen zu halten. Da sprach der König (Sigismund) zu dem Herzog Ludwig: „Da ich der bin, der das weltliche Schwert führt, so nehmt ihn, ... , und tut ihm, wie es einem Ketzer gebührt, an unserer Stelle!“ Da rief der Herzog Ludwig den Vogt von Konstanz, Hans Hagen, und sprach: „Vogt, nimm ihn hin und verbrenne ihn als einen Ketzer“. ... Als er auf das äußere Feld kam und das Feuer, Holz und Stroh bemerkte, fiel er dreimal auf die Knie und sprach laut: „Jesu Christe, fili dei vivi, qui passus pro nobis, miserere mei.“⁵



(An der Stelle des *Hussensteins* [in der heutigen Straße *Zum Hussenstein*] soll Jan Hus verbrannt worden sein.)

⁴ Bild re: Aus der *Spiezer Chronik Jan Hus 1485*

⁵ „Jesus Christus, Sohn des lebendigen Gottes, der Du für uns gelitten hast, erbarme Dich meiner.“ (Übersetzung von mir)

Jan Hus wurde am Nachmittag des 6. Juli 1415 auf dem Brühl, zwischen Stadtmauer und Graben, zusammen mit seinen Schriften verbrannt. Seine Asche wurde in den Rhein gestreut. Heute erinnert ein Gedenkstein am mittelalterlichen Richtplatz in der danach benannten Straße „Zum Hussenstein“ daran. Die Hinrichtung leitete der Pfalzgraf. Kurz vor der Hinrichtung kam der Reichsmarschall von Pappenheim angeritten und forderte Hus im Namen des Königs Sigismund zum letzten Mal zum Widerruf auf. Hus weigerte sich. Der Reichsmarschall schlug zum Zeichen der Exekution in die Hände. Die Fackel wurde an den Holzstoß gelegt. In seinem Abschiedsbrief hatte Hus an seine Freunde geschrieben:

„Das aber erfüllt mich mit Freude, daß sie meine Bücher doch haben lesen müssen, worin ihre Bosheit geoffenbart wird. Ich weiß auch, daß sie meine Schriften fleißiger gelesen haben als die Heilige Schrift, weil sie in ihnen Irrlehren zu finden wünschten.“⁶



(Der Hussenstein in Konstanz)

Fortsetzung folgt.

⁶ http://de.wikipedia.org/wiki/Jan_Hus